

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

18/95

Köln, 15. November 1995

Wissenschaftsrat empfiehlt

Aufnahme der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

in das Hochschulverzeichnis

Der Wissenschaftsrat hat die Aufnahme der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (FHTW) in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes zum 1.1.1996 empfohlen. Damit wird die letzte der Hochschulen, die nach der Wiedervereinigung aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 1991 in den neuen Ländern und im Ostteil Berlins gegründet worden sind, Teil der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau. Die FHTW hatte im Jahr 1991 ihre Arbeit unter dem organisatorischen Dach der Technischen Fachhochschule Berlin aufgenommen und erlangte im Jahr 1994 ihre vollständige Selbständigkeit. Mit einem Ausbauziel von 7.800 flächenbezogenen Studienplätzen trägt sie dazu bei, das Studienplatzdefizit des Landes an Fachhochschulen, die derzeit erst über einen Anteil von 13,2% flächenbezogener Studienplätze am gesamten Studienplatzaufkommen verfügen, zu verringern und den Bedarf des Ostteils der Stadt an Ausbildungskapazitäten im Fachhochschulbereich zu befriedigen.

Der Wissenschaftsrat hat bundesweit einen Ausbau des Fachhochschulsektors auf 30% der flächenbezogenen Studienplätze empfohlen und

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohier Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

bittet deshalb das Land Berlin, seine Anstrengungen zum Fachhochschulausbau unabhängig von einer möglichen Vereinigung mit Brandenburg zu intensivieren, das besonderes Gewicht auf den Ausbau seines Fachhochschulbereichs legt. Er empfiehlt beiden Ländern, den Abstimmungsprozeß bei der Planung weiterer Kapazitäten und Standorte deutlich zu verstärken.

Da die FHTW aus mehreren Vorgängereinrichtungen hervorgegangen ist, besteht eine räumliche Zersplitterung der Hochschule auf derzeit fünf Standorte. Durch eine Konzentration aller Fachbereiche am Standort Karlshorst sollte so bald wie möglich eine Ursache für die Isolation einzelner Fachbereiche und die unzureichende Kooperation innerhalb der Hochschule beseitigt werden. Ein zweites Strukturdefizit ergibt sich aus den mangelnden personell-fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten in einzelnen Fachbereichen, die ihr Personal weitestgehend aus den Vorgängereinrichtungen übernommen haben und bereits jetzt ihre volle Personalstärke erreicht haben. Der Wissenschaftsrat empfiehlt Land und Hochschule, ein Evaluationsverfahren in der Lehre insbesondere dieser Fachbereiche einzuleiten, um notwendige Veränderungsprozesse durch interne und externe Begutachtung zu initiieren. Dieser Weg sollte das vordringliche Ziel verfolgen, neue und attraktive Studienangebote zu entwickeln und Synergieeffekte durch eine Kooperation über die Grenzen von Studiengängen und Fachbereichen hinaus zu ermöglichen.

Da sich die Hochschule fachlich und strukturell noch im Aufbau befindet und eine Gesamtplanung für die Region Berlin-Brandenburg noch nicht hinreichend konkretisiert ist, behält sich der Wissenschaftsrat zur weiteren fachlichen, räumlichen und personellen Entwicklung der Hochschule sowie zu den Planungen und Perspektiven des Fachhochschulsektors in der Gesamtregion Berlin-Brandenburg eine weitere Stellungnahme nach fünf Jahren vor.

Hinweis: Der vollständige Text der Stellungnahme (Drs. 2276/95, 43 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.